

„Es ist nur ein Versuch,“ tröstete er sich selbst. „Wenn mir der Handel nicht gefällt, kann ich mich ja täglich von Don Estevan losfagen. Jedenfalls werde ich machen, daß den armen Negern so wenig Uebles geschieht, als irgend möglich und mit der eigenen Sicherheit vereinbar ist.“

Mit diesem Vorsatze, der sein Gewissen beruhigen und die leise Stimme desselben zum Schweigen bringen sollte, suchte er seine Koye auf. Aber er schlief in dieser Nacht noch schlechter, wie in der vorherigen, und wenn er seines Bruders Arnold gedachte, so war es ihm, als ob die sanfte Stimme desselben ihm zuflüsterte: „Oh, Jonathan, du thust unrecht, und trogest noch dazu!“

---

#### Viertes Kapitel.

#### Eine Ladung Ebenholz.

---

Nach einer, im Ganzen ziemlich schnellen und glücklichen Fahrt erreichte das Schiff die Mündung des Senegal, und segelte eine gute Strecke auf dem Flusse stroman. Während der Ueberfahrt hatte Jonathan nähere Bekanntschaft mit Don Estevan, mit dem Kapitän des gemietheten Schiffes und den Matrosen gemacht, und sich überzeugt, daß der Creole, wenn auch ein rücksichtsloser und verwegener Abenteurer, doch zugleich ein Mann von Ehre war, welcher den Sklavenhandel in der That für ein ganz eben so ehrenwerthes